

BERLIN WAS BLEIBT VOM OSTEN?



Mit seinen 368 Metern Höhe überragt der Fernsehturm, das Wahrzeichen des Ostens, Berlin. Im obersten Stock befindet sich ein Panoramarestaurant.

VON CLAUDE-YVES REYMOND
partir-magazine.com

Die trendige und festfreudige Metropole ist ständig im Umbruch, ohne die Bevölkerung zu übergehen. Wie lange geht das noch so weiter?

Die eigenen Ernährungswohnheiten zu verändern, ist offenbar etwas vom schwierigsten. Sag mir, was du isst, und ich sage dir, wo in Berlin du lebst! Im ehemaligen Westteil steht ein Glas Nutella im Kühlschrank, im früheren Osten heisst der entsprechende Brotaufstrich Nudossi. Zur Zeit des Kommunismus war das eine Delikatesse mit 36% Haselnüssen, während die kapitalistische Rivalin nur 13% davon enthielt.

Die Liste solcher Ost-West-Unterschiede ist lang: In den Badezimmern findet man Nivea oder Florena (die Marke wurde nach dem Mauerfall von Beiersdorf gekauft). Vita Cola mit Zitronengeschmack und Osta-Cola widersetzten sich Coca und Pepsi, während die Bambina-Schokolade Milka konkurriert. Ganz zu schweigen von Schaumweinen, Bouillonwürfeln, Essiggurken und dem Werder-Ketchup, das schon Biotomaten

aus den östlichen Landwirtschaftsgebieten enthielt, als noch niemand das Wort überhaupt verwendete.

Eine Frage der Normen

Es gibt diese Produkte noch, aber es ist nicht einfach, sie in den normalen Supermärkten, oder im Konsum, wie es früher im Osten hiess, zu finden. „Die Jungen haben keine Geschmackserinnerungen an diese Produkte mehr, so wie ihre Eltern und Grosse Eltern“, erklärt Herr Stelter, Leiter des Lebensmittelgeschäfts „Ostpaket“ am Alexanderplatz (Karl-Liebknecht-Strasse 13). „Wir verkaufen sie hier an eine treue Kundschaft oder an Nostalgie-Touristen. Die Kunden geben bei jedem Einkauf zwischen 30 und 90 Euro aus. Die Ware verstauben sie nicht in ordinäre Plastiktüten, sondern in ein sehr kleines Einkaufsnetz aus Baumwolle, das aber so dehnbar ist, dass mindestens zwölf Bierflaschen hineinpassen.“



Der Park Sanssouci ist eine einzige Pracht.

Mindestens zwölf Bierflaschen passen in dieses Einkaufsnetz. Auch mehr, wenn man stark genug ist, sie zu tragen.

Ein Besuch in diesem Laden ist also Pflicht, umso mehr, als er ganz in der Nähe des Fernsehturms liegt, einer der meistbesuchten Attraktionen Berlins. Um sich lange Wartezeiten zu ersparen, kann man die Tickets im Voraus online buchen.

Die Zeit für den Ostpaket-Besuch drängt allerdings. Denn das Gebäude, in dem es untergebracht ist, entspricht nicht mehr den geltenden Isolationsnormen in Berlin und wird Ende Oktober für grosse



FOTOS: C.-Y. REYMOND

Auch Potsdam hat seit 1733 sein Brandenburger Tor.

Renovationsarbeiten geräumt. Die Ladenbesitzer sind auf der Suche nach neuen Räumen. Wenn sie fündig geworden sind, geben sie es auf ihrer Webseite www.ostpaket-berlin.de bekannt.

Die Hauptstadt ist gut darin, Vorschriften zu machen. Das spürt auch der neue Flughafen „Berlin Brandenburg Willy Brandt“, der im Juni dieses Jahres hätte eingeweiht werden sollen. Aufgrund von Baumängeln wurde die Eröffnung auf nächsten März verschoben. Die Verspätungen kosten die beteiligten Firmen enorme Summen, aber was soll's! Die Metropole, die sich ständig neu erfindet, hat schon Schlimmeres erlebt. Die Berliner sind sich deshalb gewohnt, von Tag zu Tag zu leben. Das Flughafen-debakel hat den Vorteil, dass Touristen noch immer im sympathischen kleinen Tegel, praktisch mitten in der Stadt, landen können.

Zeitzeugen

In zwanzig Minuten Gehdistanz vom Alexanderplatz, an der Karl-Marx-Allee 72, befindet sich das Café Sibylle. Sie werden dort zweifellos auf Artur Schneider treffen, den Geschäftsführer. Sein Café besteht seit 1950, als ein Kaffee noch 90 Pfennig kostete, und ist eine Institution. Nachdem Sie einen traditionellen Schwedeneisbecher mit Vanilleglace, Äpfeln und Eierlikör genossen haben, wird er Ihnen gern sein selbst eingerichtetes kleines Museum zeigen. „Jeder glaubt, dass dieser Teil Berlins im stalinistischen oder kommunistischen Stil wieder aufgebaut wurde. Es handelt sich aber eher um eine Nachahmung des klassisch preussischen Stils, der an die französische und deutsche Kirche am Gendar-

menplatz aus dem 18. Jahrhundert erinnert.“

Sans-Souci

Sich in der Geschichte Berlins zu verlieren, passiert genauso häufig wie sich auf der Suche nach der Linie S7 nach Potsdam in den unterirdischen Gängen der Metro zu verirren. Dieser Tagesausflug ist ein Muss. Wenn Sie erst einmal mit Hilfe eines Einheimischen, denen man Unfreundlichkeit nachsagt und die sich scheinbar in alles einmischen, die aber stets hilfsbereit sind, den richtigen Bahnsteig gefunden haben, befinden Sie sich auf einer Linie in den ehemaligen Osten.

Das Leben im Schloss

Potsdam feiert dieses Jahr mit der Ausstellung „Friederisiko“ den 300. Geburtstag von Friedrich dem Grossen. Etwas vor 1745 beschloss der aufgeklärte Monarch, der sein Land in den Kreis der grossen euro-

UNSER REISEBAROMETER

In Berlin gibt es immer etwas Überraschendes zu tun oder zu sehen. Im vergangenen Jahr kehrten 182'993 Schweizerinnen und Schweizer begeistert von ihrer mindestens dreitägigen Berlinreise zurück. Ein grosses Plus dabei: Die praktische „Berlin Welcome Card“ (www.berlin-welcomecard.de) macht sich sehr schnell bezahlt, und die Preise in Hotels und Restaurants sind für eine europäische Hauptstadt mehr als vernünftig.

päischen Mächte führte, hier seine Sommerresidenz zu errichten. Das Schloss Sanssouci im Rokostil bestand ursprünglich aus einer Flucht von zwölf riesigen Zimmern, deren Türen so schmal waren, als dass die riesigen Reifröcke der Damen durchgepasst hätten. Der Park mit seinen Terrassen ist ein einziges Wunder.

Die «Friederisiko» dauert noch bis zum 28. Oktober dieses Jahres.

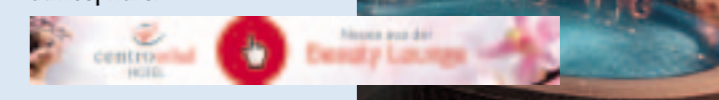
Wettbewerb Gewinnen Sie „Berlin Brandenburg!“

Das Magazin *Wellness & Gesundheit* freut sich, Ihnen in Zusammenarbeit mit seinen Partnern einen Aufenthalt von 5 Tagen/ 4 Nächten im Doppelzimmer in Berlin und Umgebung schenken zu können.

Versuchen Sie Ihr Glück und füllen Sie den Wettbewerbstalon auf Seite 3 aus oder direkt im Internet unter: www.wellness-und-gesundheit.ch!

● In Berlin wohnen Sie während zwei Nächten im Hotel **Centrovital****** (Neuendorfer Strasse 25, D-13585 Berlin, www.centrovital-berlin.de). Das Frühstück ist inbegriffen.

In Berlins City West direkt am Spandauer See erwartet Sie die deutschlandweit einzigartige Kombination aus Hotel, SPA & Sportclub, Genuss und Gesundheit. Hinter der historischen Backsteinfassade der ehemaligen Schultheiss-Brauerei verbindet sich moderne Leichtigkeit mit Tradition. Warme, natürliche Farben in Kombination mit hochwertigen Hölzern sorgen für Wohlfühl-atmosphäre.



● Während zwei weiteren Nächten logieren Sie in der Nähe von Potsdam im Hotel **Resort Schwielowsee****S** (Am Schwielowsee 117, D-14542 Werder OT Petzow, www.resort-schwielowsee.de) in einem Doppelzimmer Superior mit Blick auf den See.

Sie werden in diesem fantastisch gelegenen Haus mit einem Willkommensdrink begrüsst. Der Eintritt ins Wellness Center TAO ist ebenfalls inbegriffen.



Die Preise können nicht bar ausbezahlt werden und sind in Abhängigkeit der Kapazitäten bei den oben genannten Partnern verfügbar.